

Rüsselsheim / Mainspitze

10.07.2017

Schüler der Gustav-Heinemann-Schule für ihre Essays ausgezeichnet



Abdessahmad Baghou und Razia Ekhlas arbeiteten gemeinsam an einem Essay. Foto:

Von Julia Wetzel

RÜSSELSHEIM - „Mein Leben! – Gelenkte Fügung oder blinder Zufall?“ Dieser Frage stellten sich die drei Schüler der Gustav-Heinemann-Schule Razia Ekhlas, Abdessahmad Baghou und Faradeekh Ali für einen Essaywettbewerb der Jungen Akademie des Bistums Mainz gemeinsam mit der John Templeton Foundation und der Universität Innsbruck. Für ihre Arbeit wurden sie mit einem Buchpreis ausgezeichnet. Die drei muslimischen Schüler hatten sich bereits in den Ethik-Grundkursen von Dr. Anna Kiesow und Sebastian Abstein mit Themen wie Gottesbeweise, Religionskritik und Willensfreiheit beschäftigt. Auf dieser

Grundlage setzten sich die Schüler in den Osterferien an den Schreibtisch und schrieben ihre Essays.

Die 17-jährige Razia Ekhlas und der 18-jährige Abdessahmad Baghou schrieben gemeinsam an einer Arbeit. Abdessahmad stammt aus einer berberischen Familie aus Marokko und ist dreisprachig aufgewachsen, Razia stammt aus Afghanistan und ist ebenfalls mehrsprachig aufgewachsen. Das Essay schrieben sie aber auf Deutsch.

„Das Thema hat mich interessiert: die Frage, ob es einen Gott gibt und woher wir kommen“, sagte Baghou. Das war die Motivation für ihn. Ebenso ging es Mitschülerin Razia Ekhlas. Dass sich die Arbeit in den Ferien gelohnt hat, beweisen die drei mit ihren Auszeichnungen.

In ihrer gemeinsamen Arbeit, die auch den Titel des Wettbewerbs trägt, stellen sich Razia Ekhlas und Abdessahmad Baghou der Frage, warum der Mensch existiert und fragen nach dem Sinn des Lebens. Vor allem schauten sich die beiden Schüler in verschiedenen Religionen um wie dem Hinduismus und dem Buddhismus und beleuchteten deren Sicht auf den Sinn des Lebens. Auch stellten sich die zwei Schüler die Frage, warum es einen Gott gibt. „Wir waren uns zumindest einig, dass es einen Gott geben muss. Es muss ja eine erste Ursache für das alles hier geben“, so der 18-jährige Abdessahmad Baghou. Daher beschäftigten sie sich auch mit der Urknall-Theorie und dem teleologischen Gottesbeweis. „Das hatten wir auch im Unterricht“, erzählte Lehrerin Anna Kiesow. „Aber erst nach der Abgabefrist“, wie die zwei Schüler anmerken.

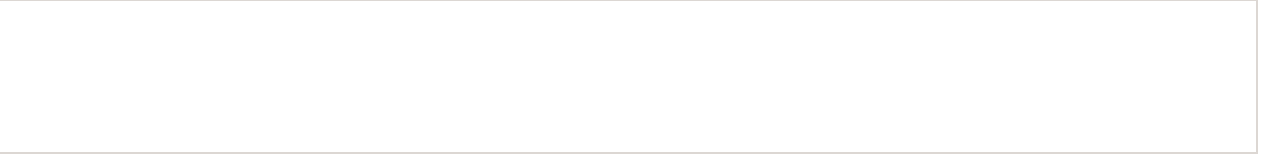
Um auch die Meinung ihrer Mitschüler zu erfahren, ob es einen Gott gibt, starteten die zwei Gymnasiasten eine Umfrage. Und auch hier sei das Ergebnis klar gewesen, wie Razia und Abdessahmad sagen. Denn auch ihre Mitschüler sind sich sicher, dass es einen Gott geben müsse.

Etwa drei Tage arbeitete Abdessahmad an dem Essay, zwei weitere Tage seine Mitautorin Razia. „Wir haben recherchiert, uns überlegt, was wir schreiben wollen und ein Konzept erstellt und dann geschrieben“, erklärt Abdessahmad Baghou die Arbeitsschritte zum fertigen Essay. Als Quelle nutzten die Schüler nicht nur unterschiedliche Seiten und Videos im Internet. Auch in der Bibel und dem Koran suchten sie nach Antworten, sowie bei den großen Philosophen, die sich mit dem Thema beschäftigten.

„Abdessahmad hatte mir dann seinen Teil zugeschickt. Den habe ich dann als Inspiration genommen“, erzählt Razia Ekhlas.

„Es war schon zeitaufwendig“, waren sich die zwei Schüler beim Gespräch mit dieser Zeitung einig. Doch sie würden wieder bei solch einem Wettbewerb teilnehmen. Dabei käme es aber natürlich auch auf das Thema an. „Und es sollte wieder in den Ferien sein, während der Schulzeit würde die Zeit sonst nicht reichen“, sagt Razia.

Das Fazit dieser Arbeit: „Es gibt einen Gott, der das Leben schon bestimmt hat“, so Razia. „Man kann nur versuchen, so zu leben, dass am Ende alles gut ist“, ergänzt Abdessahmad. Denn jeder führe sein eigenes Leben und deute die Existenz Gottes anders. „Jeder sollte den anderen tolerieren“, so die Schüler.



© Echo Zeitungen GmbH - Alle Rechte vorbehalten